Museum der Stadt Solothurn.

Bericht
über das Jahr 1928.

Auszug aus dem
Verwaltungsbericht der Einwohnergemeinde.

Buch- und Kunstdruckerei Vogt-Schild, Solothurn

b) Historisch-antiquarische Abteilung.

(Berichterstatter Herr Dr. E. Tatarinoff, Konservator)

Prähistorische Abteilung. Die Ausgrabungen, die unter der Leitung des Konservators auf Ramelen bei Egerkingen auf Rechnung des Staates durch Th. Schweizer aus Olten ausgeführt wurden, haben nicht nur mehr Klarheit in die dortige Siedelungsarten, sondern auch eine schöne Anzahl von Funden in unser Museum gebracht. Es sind darunter außer den üblichen Gegenständen und Instrumenten aus der jüngeren Steinzeit einige für die Datierung nicht unwesentliche Objekte, wie z. B. das Bruchstück eines durchlochten Steinhammers, Gagat, eine Knochenperle und ziemlich viel durchlochte Keramik. Es schält sich immer mehr die Erkenntnis heraus, daß wir es hier mit einer bewehrten Siedelung aus dem Ende der jüngeren Steinzeit zu tun haben.

Herr Dr. Leuenberger schenkte uns einen kleinen Steinmeißel, der in der Gegend von Rickenbach gefunden wurde: ein neuer Beleg für die reiche Besiedelung der Gegend um Olten in der genannten Periode.

Bei Anlaß von Sondierungen in der Umgebung von St. Wolfgang bei Balsthal fand Quellenforscher Karpf in der Nähe der von uns untersuchten römischen Ruine bei Weihermatt ein zierliches Bronzemesserchen, das in unser Museum kam. Damit haben wir den Beweis für bronzezeitliche Siedelungen am oberen Hauenstein. Die Grabungen in der römischen Ruine selbst haben nur dürftiges Fundmaterial geliefert, vgl. die Notizen des Konservators im „Sol. Woch." 1928, Nr. 9 vom 3. März, und Nr. 11 vom 17. März.

Im Stadtgebiet von Solothurn ergaben die Planierungsarbeiten auf der Südseite des neuen Spitals eine Anzahl von römischen Funden, die in einem Nest beieinander lagen. Der Konservator hatte zuerst die sich freilich nachträglich als trügerisch herausstellende Hoffnung, es möchte sich auf dem Lerchenfeld eine römische Baute einstellen. So muß man die Fundstelle, die eine Menge von Scherben, darunter auch Terra sigillata, Falzziegel, Hohlziegel, Bruchstücke von Handmühlen lieferte, als eine Abfallgrube erklären, die aber, da nur römisches Material gefunden wurde, noch in dieser Zeit entstanden sein muß. In unmittelbarer Nähe fanden sich keine Mauern.

Ein Arbeiter fand beim Graben an der Bielstraße, unweit des Amthausplatzes, eine interessante römische Münze, ein Mittelerz des Kaisers Hadrian mit der Zackenkrone und der stehenden Aequitas, eine seltene Variante der im Jahre 119 unter diesem Kaiser ausgeprägten Münze. Die genaue Heimweisung erfolgte durch den Museumsdirektor von Bern, Herrn Dr. Wegeli. — Eine kleine, fast unkenntliche Münze, vielleicht der Kaiserin Lucilla, wurde im Garten beim Aarhof gefunden und von Herrn Architekt Schlatter geschenkt.

Aus dem Nachlaß des Herrn Rossel-Pfähler erhielten wir durch die Vermittlung des gleichen Herrn ein vollständig erhaltenes Schälchen, das im Jahre 1896 im römischen Schutt beim Haus Nr. 96 gefunden wurde.[1])

Zu den interessanteren Bodenfunden, die in letzter Zeit gemacht wurden, gehört unstreitig ein Schwert aus Eisen mit S-förmiger Parierstange, das in Derendingen gefunden und von Herrn Lehrer V. Kaufmann unserm Museum gegen Vergütung der Restaurierungskosten geschenkt wurde. Es gehört zu den nicht allzuhäufigen, in der Schweiz üblichen Schwertern des ausgehenden 16. Jahrhunderts.

Münzen und Medaillen. Ein Solothurner Taler von 1561, der uns schon vor mehr als einem Jahre von Herrn J. Simmen, Präsident der Antiquarischen Kommission, zum Kaufe offeriert worden war, ist nun endgültig, teilweise dank dem Entgegenkommen des Verkäufers, in den Besitz unserer Sammlung übergegangen.

Bei Anlaß der Versteigerung der Münzsammlung Iklé durch die Firma Hamburger in Frankfurt, die im November stattfand, erwarb Herr Simmen in unserem Auftrage einige nicht unbedeutende Stücke (Taler) zu einem annehmbaren Preis. Indem der Staat einen dieser Taler durch einen besonders gewährten Kredit kaufte, wurde die Entrichtung der übrigen Kaufsumme durch die Stadt erleichtert. So sind denn folgende Stücke in Zuwachs gekommen: 1. Ein Solothurner Taler, Typus 1501, mit beidseits gotischer Schrift (Beschluß des Regierungsrates vom 17. November 1928); 2. Ein gleicher Taler, aber mit lateinischer Inschrift auf dem Avers, ein Stück, das zu den größten Seltenheiten gehört, indem Herr A. Bally-Herzog, der sie in seiner reichen Solodorensiensammlung nicht besaß, im Einverständnis mit unseren Behörden einst nach den in unserer Sammlung vorhandenen Stempeln nachbilden ließ und uns ein Exemplar der als solche kenntlich gemachten Nachbildung schenkte; 3. Ein Taler ohne Jahr, von einem stilistisch sehr fortgeschrittenen, aber auch schon degenerierten Typus, also aus einer der letzten Emissionen der Taler ohne Jahr stammend (vielleicht erst aus den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts); 4. Ein Halbbatzen von 1623. Leider standen nicht genügend Mittel zu Gebote, um noch andere solothurnische Seltenheiten aus dieser Auktion zu erwerben; zum Glück hat Herr Simmen auf eigene Rechnung einen Posten erworben, so daß auch diese Stücke wenigstens in der Stadt Solothurn sind. Von verschiedenen Donatoren wurden uns kleinere Gepräge, sei es interna, sei es externa, zugewiesen.

---

[1]) Wir machen darauf aufmerksam, daß wir eine vollständige Statistik der auf dem Gebiete des Kantons Solothurn gemachten Funde und Entdeckungen aus der vor- und frühgeschichtlichen Zeit für das Jahr 1928 im 2. Band des Jahrbuches für solothurnische Geschichte (Hrsg. vom Hist. Verein) veröffentlichen, wo alles Nähere nachzulesen ist.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, kurz eines an sich nicht unwesentlichen reichen Münzfundes zu gedenken, der am 19. April im Hause des Herrn Ed. Chicherio, Rot-Quartier, Nr. 39, im Keller gemacht wurde. Es handelt sich um etwa tausend Stück Silbermünzen, darunter etwa 80 Solothurner Gepräge zu 20, 10 und 5 Batzen aus der Zeit des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Herr Dr. Kaelin, der ein genaues Inventar dieses Schatzfundes aufgenommen hat, wird im nächsten Jahrbuch für solothurnische Geschichte darüber berichten. Auf einen Ankauf des Schatzes wurde trotz seiner Bedeutung als Hinweis auf die zu jener Zeit gangbaren Münzen in Anbetracht des geringen numismatischen Wertes der einzelnen Stücke für unser Museum verzichtet und der Fund nach einem von Dr. Kaelin und dem Konservator abgegebenen Gutachten an das Kantonale Finanzdepartement vom 28. Mai freigegeben.

Vom Staatsarchiv wurde eine versilberte Schachtel aus Zinn mit einer Anzahl „Wortzeichen" (Wahrzeichen), jener in den Urkunden oft erwähnten Beglaubigungsstücke für den politischen Verkehr zwischen den Kantonen, deponiert. Es handelt sich um halbrunde Scheiben aus Zinn und Messing, die zwischen Solothurn und Freiburg in Uebung waren.

An Medaillen erwarben wir die schöne, auf Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg geprägte große Medaille in Silber, von A. Heer, 1915.

Kirchliche Altertümer. Herr Sulzberger, Konservator in Schaffhausen, übergab uns zu einem billigen Preise, der fast einer Schenkung gleichkommt, ein schönes, silbernes Ciborium aus dem 16. Jahrhundert, das aus der Kirche von Kestenholz stammt.

Von den Glocken von Flumenthal (vergleiche Verwaltungsbericht über 1927, Seite 7) wurde nachträglich die zweitgrößte der drei Glocken der Bürgergemeinde geschenkt und für die Spitalkirche verwendet. Damit sind zwei von den drei Kaiserglocken gerettet worden und nur eine, die defekt war, verloren.

Hausaltertümer, Möbel etc. Aus einem hiesigen Nachlaß erwarben wir zunächst einen prunkvollen Konsolentisch mit goldenlackiertem Holz als Untergestell und einer Platte aus dickem Marmor, Empirestil.

Aus einem anderen Nachlaß erwarben wir eine sehr reiche Wanduhr, die auf dem Zifferblatt die Bezeichnung „Konig de Berne" führt. Es ist eine noch jetzt gutgehende Pendule mit Harfenornament, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammend.

Herr Pfarrer Schenker in Kriegstetten übersandte uns durch Vermittlung von Herrn Paul Borrer, Mitglied der Antiquarischen Kommission, eine Bodenfließe aus Terracotta, stammend aus dem Estrich

des Pfarrhauses daselbst, das früher obrigkeitliche Zehntscheuer war. In der Mitte dieses Bodenplättchens steht in rundem Feld ein Bär, darum in zweifachem Kreis 23 eingepreßte kleine Solothurnerwappen. 17. Jahrhundert.

Herr Max Walter in Mümliswil schenkte uns einen außen rohen, innen grün glasierten, großen Buttertopf aus dem 16. Jahrhundert, ein interessantes Beispiel für das damalige bäuerliche Inventar.

Instrumentarium. Frau Ernestine von Glutz-von Sury schenkte dem Museum einen Kasten mit geodätischen Instrumenten, darunter auch einen sehr empfindlichen Kompaß, der heute noch gute Dienste leisten könnte. Das Objekt stammt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Bilder und Graphica. Frl. Emma Reinert überließ unserm Museum ein eigenartiges Bild in Oel, die Aufnahme des kleinen, in frühestem Kindesalter verstorbenen Knäbleins Gustav Glutz-Blozheim, gemalt vom Luzerner Künstler Ackermann, 1817, ein Familienstück der Reinert.

Aus dem Nachlaß Rossel-Pfähler erhielten wir durch Vermittlung von Hrn. E. Schlatter eine Handzeichnung „Willkommgruß an die welschen Schützen beim Schützenfest 1840", von Martin Disteli und Felber, ferner verschiedene Ansichten vom Weißenstein in Kupferstich und ein großes Album mit etwa 70 Bildern, teils Zeichnungen von Hauptmann Rossel, teils Graphica, unter dem Titel « Vues de Soleure », angelegt 1896. Mit letzterem Geschenk tritt wieder eine Bereicherung unserer Bestände an alten solothurnischen allgemeinen und Detailansichten und Prospekten ein.

Aus den Dublettenbeständen der Vereinigten Bibliotheken Solothurn wurden eine fast vollständige Serie jener reizenden helvetischen Almanache, speziell die von 1803 an, ins Museum überführt, namentlich wegen der feinen Kostümbilder aus allen Kantonen (Solothurn 1813) von König, von denen wir sonst nur einige Proben gehabt hätten.

Durch den Kunsthandel erwarben wir, wie seit einigen Jahren üblich, ein größere Anzahl von meist kolorierten Kupferstichen und Lithographien, die zur Ergänzung unserer etwa 800 Nummern umfassenden Sammlung dienen. Es ist nur zu bedauern, daß uns nicht mehr Wandfläche zur Verfügung steht, um dem Publikum diese reichhaltige Sammlung im Ganzen vor Augen zu führen.

Bücher und Manuskripte. Durch den Antiquariatshandel erwarben wie ein Rechnungsbüchlein des Chronisten Franz Haffner von 1637, das uns in willkommener Weise die Schwierigkeiten der Umrechnung der verschiedenen in Solothurn üblichen Geldsorten zeigt.

Außer den laufenden Fortsetzungen der zumeist auf Rechnung des Staates erworbenen Handliteratur des Konservators erwähnen wir

mit Dank die meist reichhaltigen Kataloge und Berichte unserer Schwesteranstalten von Zürich, Bern, Genf, St. Gallen, Thun etc. Ja sogar aus dem fernen Budapest erhielten wir Führer und Kataloge. Schenkungsweise erhielten wir auch den beschreibenden Katalog der Zürcher Waffensammlung, verfaßt von Dr. E. A. Geßler, und den „Führer" durch das Schloß Kyburg, verfaßt von Dr. H. Lehmann. Vom Verlag erhalten wir regelmäßig die Stuttgarter Antiquitätenzeitung und das von Spink & Son in London herausgegebene Numismatical Circular, das uns über die Bewegung auf dem Münzenmarkte auf dem Laufenden hält.

Führungen: Gemäß der offiziellen Weisung (Prot. des Einwohnergemeinderates Nr. 150, vom 5. März 1928) veranstaltete der Konservator einen Demonstrationsvortrag über die solothurnischen Münzen, wobei er in ausgiebiger Weise durch den Präsidenten der Antiquarischen Kommission, Herrn J. Simmen, unterstützt wurde. Die Beteiligung war eine recht erfreuliche.

Verschiedenes. Auf Wunsch des Gemeinderates der Einwohnergemeinde von Schönenwerd gaben wir für den Anlaß der Brückeneinweihung im Juli aus den kirchlichen Beständen zwei Becher heraus, die dazu dienen sollten, den Willkommensgruß festlicher zu gestalten. Aus dem Dankbrief der Einwohnergemeinde vom 1. August geht hervor, daß die Verwendung dieser prächtigen Stücke beim offiziellen Empfang der hohen Gäste allgemein als besondere Aufmerksamkeit empfunden wurde und daß dieses Entgegenkommen der Museumsverwaltung dem ganzen Empfang ein spezielles, an altvergangene Zeiten erinnerndes Gepräge gegeben habe.

Die prähistorische Abteilung wurde auch dieses Jahr von zahlreichen in- und ausländischen Gelehrten besucht und konsultiert, so z. B. von dem Studenten in Urgeschichte Vogt aus Basel, von Prof. Dr. O. Tschumi in Bern (namentlich wegen der Funde von Ramelen), von Prof. Dr. Wahle in Heidelberg und von J. C. Dunning, einem Schüler von Reginald Smith (speziell die hallstättische Kultur von Subingen betreffend).

Eine genaue Inventarrevision der dem Staate gehörenden Bestände mußte im Berichtsjahre ordentlicherweise vorgenommen werden. Sie ergab die Uebereinstimmung der vorhandenen Bestände mit der Aufnahme von 1917.

Je reicher die Schenkungen und die Gelegenheiten zu notwendigen Ankäufen werden, desto schwerer wird dem Konservator zu Mut, wenn er sich überlegen muß, wo all die Dinge noch placiert werden können. Kleine Objekte können ja zur Not noch ausgestellt werden, wenn auch der verfügbare Platz, z. B. für Gegenstände des kleinen täglichen Hausbedarfes, Schmuck etc., schon auf das äußerste ausgenützt ist, auf jeden Fall die Uebersichtlichkeit schon heute ganz erschwert ist. Kommt

aber ein Objekt, das eine gewisse Wandfläche benötigt, so wird die Verlegenheit des Konservators derart, daß er zögern muß, auch einen günstigen Kauf zu tätigen. Die Lage ist so, daß dermalen ein größeres Bild nicht mehr aufgehängt werden kann, ohne daß man dafür ein anderes wegnimmt. Das sind für ein Museum vom Ausmaß des Unsrigen einfach unhaltbare Zustände. Wir haben schon einmal angedeutet, daß die Frage der Restaurierung der herrlichen Jesuitenkirche im Sinne unseres Museums auch unter dem Gesichtspunkt aufmerksam zu verfolgen ist, daß in den Räumen dieses an sich schon kostbaren Gebäudeinnern ein schöner Teil unserer Museumsbestände untergebracht werden könnte.

c) Zoologisch-ethnographische Abteilung.

(Berichterstatter: Herr Prof. Dr. J. Bloch, Konservator.)

Infolge Krankheit (Unfall) konnte der Bericht pro 1927 nicht auf den festgesetzten Termin fertiggestellt werden. Wir lassen daher heute die Berichte 1927 und 1928 zusammenfassend folgen.

Allgemeines. Der Zuwachs umfaßt 362 Objekte, worunter 136 Separata unserer Berichte für den Tauschverkehr und 2 Nummern als Kollektionen. — Ansichten junger Steinadler im Horst, Kiental (Berner Oberland) Mai 1924 erhielten wir durch den Verlag des „Ornithologischen Beobachters", vier paläontologische Tafeln (Em. Büchel ad naturam del. et pinxit) als Geschenk von Frl. Helene und Therese Wolf, Basel, eine quittierte Rechnung im Betrage von Fr. 190.90 als Geschenk für bezogene Chemikalien von der Hirschapotheke Forster & Cie.

Wirbellose Tiere. Sämtliche Zuwachsbestände gehören den Gliedertieren (Arthropoden) an. Herrn Fritz Hafner in Bern, s. Z. in Sumatra, verdanken wir diverse Tausendfüßler, Insekten (Heuschrecken, Käfer etc.) und Skorpione aus der Faunenwelt Sumatras. Weitere uns zugedachte Kollektionen von Käfern und Schmetterlingen Sumatras wurden im Einverständnis des Donators, Herrn Ubald von Roll, der Mädchen-Sekundarschule Solothurn zugewiesen. — Zwei auffallende Spinnen, die am 7. und 8. September 1928 auf einer Juraweide gefunden wurden, hat uns Herr Arthur Moor, Lehrer in Dulliken, geschenkt. — Die „Invasion" des messinggelben Diebskäfers oder kurz „Messingkäfers" (Ptinus oder Niptus hololeucus Faldm.) hat auch unserm Museum eine Reihe von Exemplaren aus verschiedenen Gebieten des Kantons gebracht. Zweifellos sind diese Schädlinge nicht erst jetzt aufgetaucht, man ist nur erst jetzt, veranlaßt durch die vielen Zeitungsartikel, auf sie aufmerksam geworden. Mit Rücksicht auf die dadurch erzeugte Messingkäfer-Psychose und auf den Schaden, den die „glücklichen" Besitzer erleiden könnten (unbegründete Wertverminderung von Liegenschaften etc.), verzichten wir auf Bekanntgabe der